Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 62 (1968)
Heft: 17

Rubrik: Für unsere Briefmarkenfreunde - eine neue Briefmarkenserie

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So musste die Königin wie die Inselbewohner zu Fuss gehen.
Die Insel Sark wird jährlich von 40 000 Touristen besucht. Sie bringen Verdienst. Darum bewilligte «The Dame» für die Touristen eine Ausnahme. Sie dürfen Pferdedroschken benützen. Die Höchstgeschwindigkeit pro Stunde darf nicht mehr als 8 km betragen. Es genügen zwei Polizisten, um den Verkehr zu regeln. Die beiden Polizisten haben daneben so wenig zu tun, dass sie noch einen andern Beruf ausüben müssen. Sie sind Fischer. Besucher der Insel müssen keine Angst vor Hunden haben. Denn «The Dame» darf als einzige einen Hund besitzen. — So regiert auf Sark eine Frau, wie einst nur Könige regieren durften.

Nacherzählt von Ro.

Für unsere Briefmarkenfreunde — eine neue Briefmarkenserie

Am 12. September wird eine neue Serie von PTT-Marken zur Ausgabe kommen. Die Marken zeigen künstlerisch wertvolle Baudenkmäler in der Schweiz. Eine erste Serie war 1960 herausgegeben worden. Die neue Serie zeigt folgende Gebäude: —.05: Schloss Lenzburg; —.10: Freulerpalast Näfels; —.15: Mauritiuskirche in Appenzell; —.20: Planta-Haus Samedan; —.30: Dorfplatz Gais AR; —.50: Stiftskirche Neuenburg; 1.—: Kirche San Groce in San Vitale; 1.20: Stiftskirche Payerne; 1.50: La Porte de France, Porrentruy (Frankreich-Tor in Pruntrut). Jeder Kanton und Halbkanton unseres Landes wird zuletzt in dieser Markenserie «Baudenkmäler» vertreten sein.

Geld aus dem Papierkorb
(Nicht nur für Briefmarkenfreunde!)

Täglich werden unzählige abgestempelte Briefmarken in Büros und im Haushalt in den Papierkorb geworfen. Das ist weggeworfenes Geld. Seit Jahren sammeln nämlich die Missionen diese Briefmarken. Sie verkaufen sie wieder an Briefmarken-

sammler. Der Verkauf bringt ihnen willkommene und notwendige zusätzliche Einnahmen für ihre Missionstätigkeit. So hat z. B. eine einzige Missionsgesellschaft letztes Jahr nicht weniger als 71 000 Franken aus dem Verkauf von gebrauchten Briefmarken eingenommen. Es können alle Briefmarken gebraucht werden, auch die ganz gewöhnlichen Zehner- und Zwanziger-Marken. Sie sollen aber mit einem Rand von 5 bis 8 Millimetern aus dem Kuvert herausgeschnitten werden. Wir möchten unsere Leser aufmuntern, gebrauchte Briefmarken auszuschneiden und der Mission zu schicken. (Adressen kennt jedes Pfarramt.) Es wäre wirklich schade um dieses weggeworfene Geld, das soviel Segen und Hilfe bringen könnte. **

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

In England veranstaltet seit einigen Jahren eine Fürsorge-Organisation für Gehörbehinderte regelmässig eine Art Wettbewerb für gutes Sprechen. Unter den zahlreichen Gehörbehinderten des ganzen Landes wird darüber abgestimmt, welches der beste Sprecher bei Radio und Fernsehen sei. Das Wettbewerbs-Reglement bestimmt, dass der Sieger während der nachfolgenden fünf Jahre nicht mehr teilnehmen kann. Man will mit dieser Bestimmung erreichen, dass möglichst viele Sprecher einmal prämiert werden können. Als bester Sprecher wurde erstmals Robert Dougell prämiert. Nach Ablauf der fünfjährigen Pause erhielt er wieder die meisten Stimmen.

Das ist sicher ein Zeichen dafür, dass es beim englischen Fernsehen (und Radio) nicht sehr viele erstklassige Sprecher gibt. — Welche Sprecher und Ansagerinnen beim schweizerischen Fernsehen erfreuen die Gehörbehinderten besonders durch gut verständliches Sprechen? Wir laden unsere Leser freundlich ein, uns ihre Namen mitzuteilen! Noch wichtiger aber ist es für alle Gehörbehinderten, dass sie im täglichen Leben möglichst vielen Menschen begegnen, die deutlich sprechen. Sie verdienen dafür besonderen Dank. Nach PI

Dolmetscher gesucht!

Ein anderes Problem scheint nach einem Bericht in der «DGZ» in den USA wichtig zu sein: Man braucht dort noch mehr und noch besser ausgebildete Taubstummen-Dolmetscher! — In den meisten amerikanischen Taubstummenschulen wird eben die Zeichensprache (Fingeralphabet usw.) häufiger angewendet als die Lautsprache. Darum braucht es z. B. auch bei der Weiterbildung der Erwachsenen solche Mitarbeiter, welche die Zeichen- und Gebärdensprache gut beherrschen; man braucht besonders ausgebildete Dolmetscher.

Kürzlich sah ich ganz unerwartet einen ehemaligen Schulkameraden, der vor zirka 40 Jahren in die USA ausgewandert ist. Er verbringt gegenwärtig seine Ferien in der alten Heimat. Ich fragte ihn: «Bist du in Amerika drüben auch einmal Gehörlosen begegnet oder mit ihnen irgendwo zusammengekommen?» Er antwortete sofort: «Ja, ich habe schon oft Gehörlose beobachtet. Aber mit diesen Leuten kann man ja nicht reden. Sie haben eine Sprache, die wir Hörenden nicht verstehen können.» Und während er dies sagte, fingerte er in der Luft herum. — Dann fuhr er fort: «Die Gehörlosen in den USA verkehren nur mit Gehörlosen. Man kann sich mit ihnen kaum ohne Dolmetscher verständigen. Ich glau-